



Man könnte sich an einer 1.-August-Feier wähen, doch so feiern die Oensinger alldreijährlich im März ihre Sonnwendfeier.

# Duell zum Frühlingsbeginn

Die Oensinger haben gestern ihre einzigartige Sonnwendfeier abgehalten

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER (TEXT)  
UND BRUNO KISSLING (BILD)

Alle drei Jahre findet in Oensingen die Sonnwendfeier, die grösste Feuerwerksveranstaltung in der Schweiz, statt – gestern Abend war es wieder soweit. Über eine Stunde lang duellierten sich die beiden Feuerwerks-Dorfvereine, der Ravellenclub RCO und der Vogelherdclub VCO. Mittels je fünf verschiedener «Bilder», die in den Nachthimmel geschossen werden, versuchten

die Clubs, die Gunst des Publikums für sich zu gewinnen. Dieses Duell ist einmalig in der Schweiz und zieht entsprechend viel Publikum an. Bis zu 50 000 Zuschauer wurden bei der letzten Austragung im Jahr 2012 gezählt.

**EINZIGARTIG** ist auch die Kulisse des Feuerwerks mit dem Schloss Neu-Bechburg und den über 100 Höhenfeuern auf der Ravelle, einem Felsvorsprung oberhalb Oensingen. Dies ist der Abschussort des RCO. Östlich der Burg befindet sich der Vogelherd, wo der VCO seine Abschuss-

rampen installiert hat und Feuerwerksbilder in den Himmel schießt.

**DIE IMMER WIEDERKEHRENDEN** Oensinger Feuerwerke gibt es seit 1922, damals wurde der Ravellenclub gegründet. Der Ursprung der Sonnwendfeier liegt aber viel weiter zurück, denn eigentlich waren es die früheren Fasnachtsfeuer oder Frühlingsfeuer, die auf den Jurahängen nach der sogenannten «alten Fasnacht» entzündet worden sind. Mit der eigentlichen «Sonnennende» hat dieses Ereignis nichts zu tun, findet die Sommerson-

nennende doch am 21. oder 22. Juni statt, die Wintersonnennende am 21. oder 22. Dezember.

**NICHTSDESTOTROTZ** ist dieser Event ein Grossanlass im solothurnischen Gäu. Den beiden verantwortlichen Feuerwerksclubs standen gestern rund 800 Helferinnen und Helfer für Sicherheitsdienst, Verkehrsdienst, Feuerwehr, Sanität, Ticket-Verkäufe und vieles mehr zur Seite. An insgesamt 37 Verpflegungsständen gab es ab 18 Uhr alles, was der Zuschauer braucht.

## BUNDESPLATZ



Am Ministerratstreffen der OSZE vom Dezember in Basel hatte Bundesrat **Didier Burkhalter** so viel Lob eingeholt wie kaum ein Schweizer Politiker zuvor. «Wird Burkhalter Nachfolger von **Ban Ki Moon?**», fragte die «Schweiz am Sonntag» sogar. Inzwischen ist der freisinnige Aussenminister für den Friedensnobelpreis nominiert. Und der «Blick» schreibt, Burkhalter wolle gemäss Vertrauten in der Tat UNO-Generalsekretär werden. Didier Burkhalter ist am Abheben. Wortwörtlich.

SVP-Nationalrat **Thomas Hurter** ist beruflich Pilot bei der Swiss. Als er am Freitag mit anderen Parlamentariern die Sonnenfinsternis in der Galerie des Alpes beobachten wollte, hatte er keine Spezialbrille dabei. Flugs bastelte sich der Improvisationskünstler aus Karton und Alu ein Modell der Marke Eigenbau. Im Sinne seiner Passagiere sei an dieser Stelle betont, dass seine Augen noch so gut sind wie zuvor.

Journalist **Mathias Ninck** wechselt die Seiten: Er wird Co-Kommunikationsleiter des Polizeidepartements der Stadt Zürich. Ninck war seit 2008 Redaktor beim «Magazin» der Tamedia. Hervorgetan hat er sich in den vergangenen Jahren mit einer Geschichte über den Fall «Carlos». Darin kritisierte er nicht nur die Medien, sondern auch die Zürcher Justiz. Erstaunlich, dass er sich jetzt ausgerechnet die Polizei als neuen Arbeitgeber ausgesucht hat.

## ECHO

«In Syrien und in der Ukraine, wo sich Burkhalter ins Spiel brachte, gehen die Kämpfe ungebrems weiter. Das hindert seine Fans im Parlament nicht, den EDA-Chef als möglichen Kandidaten für den Nobelpreis in Stellung zu bringen, wie die (Schweiz am Sonntag) berichtete.»  
«Die Weltwoche»

«Meine Freundin Lisa Parigi kommt aus Zürich, ich werde eine äusserst kompetente Reiseleiterin haben», sagte der Sänger Lionel Richie zur (Schweiz am Sonntag).  
«Glückspost»

«Alors Thomas Jordan est-il un soldat de l'UDC, au point que le conseil de banque doit lui faire une remontrance, comme le laisse entendre la (Schweiz am Sonntag)?»  
«L'Hebdo»

«Wie die (Schweiz am Sonntag) berichtet, haben diese überhöhten Preise bei internationalen Magazinen System.»  
«watson.ch»

«Wie die (Schweiz am Sonntag) berichtet, kam es am 8. Februar zu einem Software-Fehler, der dazu führte, dass die SVP im Wahlkreis Arlesheim/Münchenstein 2530 Stimmen zu viel machte.»  
«20 Minuten»

# Wundersame Auferstehung des Gripen

Trotz Volks-Nein lassen die Schweden im Bundeshaus wieder für ihren Kampffjet weibeln – und erst noch mit Erfolg

VON HENRY HABEGGER

Nicht einmal ein Jahr ist ins Land gegangen. Am 18. Mai 2014 kassierte Verteidigungsminister Ueli Maurer eine historische Niederlage. Das Schweizer Stimmvolk lehnte den Kauf des schwedischen Kampffjets Gripen ab. Mit einem Nein-Anteil von 53,4 Prozent. Erstmals hatte die Linke eine Initiative gegen die Armee durchgebracht.

Aber der Vogel scheint den Absturz überlebt zu haben. Bereits arbeiten die Gripen-Lobbyisten daran, der Schweiz den Schweden-Jet doch noch zu verkaufen. Im Lauf der Frühjahrssession in Bern fiel auf, dass immer mehr Politiker und Militärspezialisten wieder vom Gripen reden. Die Kampffjetfrage werde vielleicht schon in ein oder zwei Jahren wieder aufs Tapet kommen, heisst es hier und dort, und auch der Gripen gehöre wieder zu den Papabili.

**AM WIRKEN** sind wie schon in der verlorenen Gripen-Abstimmungsschlacht die Lobbyisten des Büros Hirzel.Neef.Schmid, die sich «Die Konsulenten» nennen. Sie haben erneut ein Mandat des schwedischen Gripen-Herstellers Saab. Aber nur «ein kleines», sagt Jürg Wildberger, der die letzte Kampagne steuerte. Betreut werde es von Partner Hugo Schittenhelm, dem ehemaligen Informationschef von SP-Bundesrat Moritz Leuenberger.

Aber das ist offenbar erst der Anfang. Victor Schmid, einer der leitenden «Konsulenten», liess sich in der «Bilanz» zitieren: «Dieses Jahr passiert nicht viel, 2016 fahren wir die Aktivitäten langsam hin-



Träumt er immer noch vom Gripen? VBS-Chef Ueli Maurer.

KEYSTONE

auf.» Und er wies darauf hin, dass sein Lobbyunternehmen den Gripen bereits «zweimal durchs Parlament gebracht» habe.

Die Botschaft, die Politikern eingetrichtert wird: Die Kampffjetfrage stelle sich demnächst wieder, und der neue Gripen E koste nur einen Viertel dessen, was der offenbar gefährlichste Konkurrent, der amerikanische F-35, koste. Also erneut die Billigtour. Auch das VBS hält offiziell fest, dass der Gripen eine Op-

tion ist: «Bei einer Ausschreibung hat jeder Jet-Anbieter die Möglichkeit, seine Offerte einzureichen», gibt Sprecher Renato Kalbermatten zu Protokoll.

Gemäss aktueller Planung würden die Kampffjets im Rüstungsprogramm 2022 beschafft, also in sieben Jahren, heisst es im Departement von Ueli Maurer. Das heisst tatsächlich, dass die Evaluation, die mehrere Jahre dauert, in den nächsten Jahren beginnen muss.

«Das Thema Kampfflugzeuge wird mit Sicherheit in den nächsten paar Jahren wieder auf den Tisch kommen», sagt SVP-Nationalrat und Pilot Thomas Hurter. Aber der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission (SIK) betont auch: «Thema kann nur ein Flieger sein, der auf dem Markt eingeführt ist und der seine Leistung bringt.»

Ob der neue Gripen E, der nach wie vor nicht fliegt, diese Bedingung erfüllt, ist fraglich. Auf Anfrage sagt Hugo Schittenhelm: «Der Gripen E fliegt im 2017 als Prototyp, die Serienauslieferung folgt ein bis zwei Jahre später in Schweden.»

**FÜR HURTER**, der als möglicher Nachfolger von Verteidigungsminister Ueli Maurer gilt und der im Gegensatz zu diesem nie ein Gripen-Fan war, ist klar: «Jetzt von irgendwelchen Typen und Firmen zu reden, ist verfrüht.» Und Hurter schiebt an die Adresse von Victor Schmid nach: «Die forschenden Auftritte von einzelnen Konsulenten sind sicher nicht förderlich und füllen momentan vermutlich nur deren Kassen.»

Der Gripen ist wieder da. Es gibt bereits Leute, die prophezeien, dass sich auch die Mietfrage bald wieder stellen werde. Ueli Maurer wollte ja einige alte Gripen mieten als Übergangslösung anstelle der alten Tiger F5. Das VBS werde auch das wieder versuchen, heisst es.

Laut VBS sollen die F5 nach heutigem Stand 2018 ausgemustert werden. Aber dass dann der Miet-Gripen kommt, dementiert Sprecher Kalbermatten: «Es gibt keine Absichten oder Pläne in diese Richtung.»